Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht

Studium an der UA:	Komparatistik
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2014/ 15
Land:	Spanien
Stadt:	Madrid
Praktikumseinrichtung:	Zankyou Ventures
Homepage:	https://www.infoempresa.com/de-de/es/unternehmensbericht/zankyou-ventures-sl

Ankunft/Unterbringung:
Ich bin eine Woche vor Antritt meiner Arbeitsstelle nach Madrid geflogen, um mir vor Ort eine Unterkunft zu suchen. Zwar wollte ich die Suche bereits von Deutschland aus starten, doch in Spanien funktioniert das sehr spontan. Ich hatte also für die erste Woche über die Seite Airbnb zunächst ein Zimmer bei einer Spanierin. Am Flughafen in Madrid angekommen konnte ich mit einem Busshuttle für 5 Euro bis zu dem Hauptbahnhof Atocha und von dort aus mit der Metro direkt zu meiner Unterbringung fahren. Die nächsten Tage habe ich schließlich Wohnungsanzeigen von der Seite Idealista ausgesucht und meist noch für denselben Tag einen Besichtigungstermin ausgemacht. Die Wohnungssuche war teilweise ziemlich frustrierend. Letztendlich hatte ich allerdings großes Glück, da mich meine Mitbewohnerin schließlich an ihre Freundin weitervermittelt hat, bei der ich bestens aufgehoben war für meinen kompletten Spanienaufenthalt und letzten Endes immer wieder zurückkehren könnte. Für mein Zimmer habe ich monatlich 400 Euro bezahlt, was meines Erachtens für die Wohnung und die Ausstattung völlig angemessen war. Die Wohnung lag auf dem Weg zwischen Puerta de Toledo und dem Fluss in Madrid. Damit war die Wohnung absolut zentral und ich konnte zu Fuß schnell alles im Zentrum erreichen. Ich kann es also absolut empfehlen zunächst ein Zimmer über Airbnb zu nehmen, weil sich so schnell neue Möglichkeiten ergeben.

Praktikumsinhalte:
Ich habe ein Praktikum bei dem Online-Hochzeitsmagazin Zankyou gemacht und war verantwortlich für die redaktionellen Inhalte des Magazins für Deutschland, Österreich und Schweiz. Ich war drei Monate dort, hatte eine 40 Stunden-Woche und habe brutto 450 Euro erhalten (also ungefähr 430 Euro netto). Weniger positiv war meine Fahrtzeit. Da Zankyou etwas außerhalb liegt war ich je eine Stunde morgens und abends mit dem Zug unterwegs. Ich habe mir ein Monatsabo für ungefähr 60 Euro im Monat besorgt, mit dem man schließlich Zug, Metro und Busfahren kann (den abono de mes kann man beispielsweise bei der Metrostation Sol beantragen). Rückblickend lernt man bei einem Praktikum bei Zankyou vor allem Eigenständigkeit. Die Tätigkeiten waren eigentlich völlig in Ordnung. Ich musste jedem Tag Artikel oder Bildergalerien publizieren, die Organisation der Artikel für den nächsten Monat machen und mit Googleanalytics prüfen, ob die Artikel gut ankommen bei den Lesern. Allerdings habe ich mir größtenteils alles selbst beigebracht oder durch andere Praktikanten erfahren. Zankyou besteht zu 80% aus Praktikanten, was schließlich zu Folge hat, dass kaum jemand einen Überblick über alle Vorgänge hat. Ich musste sehr viel Zeit dafür aufbringen irgendwelche Neuerungen umzusetzen oder mich in Vorgänge einzuarbeiten, die mir keiner erklären konnte. Damit habe ich letztendlich zwar viel organisiert, aber Artikel konnte ich aufgrund Zeitmangels selbst nur wenige schreiben. Eine freie Redakteurin, die ich nie

kennengelernt habe, weil sie in Österreich war, hat sämtliche Artikel für das Magazin geschrieben.

Sprachniveau/Sprachkurse vor Ort:
Ich habe bei der Sprachschule „Sprachtandem“ einen Spanischkurs gemacht, da ich die Grammatik und die Zeitformen auffrischen wollte. Allerdings hat mir am meisten geholfen, dass ich Anschluss zu Spaniern gefunden habe, mit denen ich Spanisch gesprochen habe. Beispielsweise gibt es Gruppen bei Facebook „Deutsche in Madrid“, bei der auch viele Spanier aus Madrid dabei sind um Deutsch zu lernen. Sprachtandems kann ich nur empfehlen, egal bei welchem Sprachniveau.

Lebenshaltungskosten:
Ich habe Madrid nicht als teuer empfunden. Beispielsweise bin ich zum Ende meines Spanienaufenthalts noch in Barcelona gewesen und fand es im Vergleich sehr teuer. Es kommt aber natürlich immer darauf an, was man unternimmt und wo man hingeht. Es gibt, wie in Deutschland auch, beispielsweise Supermärkte die etwas teurer sind, aber andererseits gibt es sogar einen Lidl in Madrid. Natürlich sind Supermärkte, Restaurants und andere Geschäfte in typischen Touristengegenden (Plaza Mayor und Sol beispielsweise) nicht ganz günstig. Teuer ist zudem, dass man in Madrid ständig unterwegs ist, zum Essen geht, etwas trinken geht, etwas unternimmt, was man Zuhause wohl nicht ganz so oft macht. Aber schließlich will man ja auch etwas von der Stadt mitbekommen und sollte sich dafür das Geld auch einplanen.

Kulturelle Eigenheiten:
Ein Sprichwort in Madrid besagt, dass Madrid nie schläft. Und dem kann ich jetzt nur zustimmen. In der Stadt ist immer etwas los und man kann immer etwas unternehmen. Ich musste mich allerdings erst daran gewöhnen, dass bei den Spaniern der Alltag später beginnt. Sie beginnen gegen 9 - halb 10 Uhr zu arbeiten und sind dementsprechend abends länger unterwegs. Die normale Uhrzeit zum Abendessen ist schließlich gegen 21/22 Uhr.
Auch am Wochenende füllen sich die Clubs erst gegen 2 Uhr nachts, dafür wird letztlich bis in der früh um 8 Uhr gefeiert.

Soziale Kontakte:
Ich hatte überhaupt keine Probleme Anschluss zu finden in Madrid. Die Menschen dort sind aufgeschlossen und vor allem sind sie absolut freundlich und hilfsbereit. Natürlich sollte man selbst auch offen auf die Leute zugehen, um tatsächlich Anschluss zu finden. Auch sollte man keine Hemmungen haben bezüglich der eigenen Sprachkenntnisse. Ich habe bei meinem Aufenthalt in Spanien gelernt, dass es wichtig ist einfach darauf loszusprechen, ganz gleich, ob dann alles komplett richtig ist.

Stadt, Umgebung, Freizeitmöglichkeiten:
Madrid hat viel zu bieten, allerdings hat man die Touristen-Sehenswürdigkeiten irgendwann oft genug gesehen. Die typischen Sehenswürdigkeiten waren für mich der Königspalast mit anliegendem, kleinen Park und den Debod-Tempeln ganz in der Nähe, die Gran Via mit unzähligen Einkaufsmöglichkeiten, Mercados (San Miguel beispielsweise), um sich „durchzuprobieren“ oder der Retiropark, um das ganze Essen wieder abzujoggen oder einfach etwas zu entspannen. Zum relaxen sollte man auch unbedingt die Terrasse von Bellas Artes in der Gran Via besuchen, bei der man einen super Ausblick hat und nebenbei gemütlich etwas trinken oder essen kann (Der Eintritt kostet 3 Euro). Zudem lohnen sich Theater-, Kino- oder Museenbesuche. Ich bin schließlich noch auf Erkundungstour in der Umgebung gegangen und bin einmal nach Granada und nach Toledo gefahren. Für Studenten gibt es beispielweise von „BeMadrid“ immer wieder Angebote für günstige Wochenendausflüge. Ich bin mit BeMadrid nach Granada ein Wochenende lang gefahren, habe dadurch nette Leute und die traumhafte Stadt kennengelernt. In dem Preis von 80 Euro waren die fünfstündige Busfahrt, der Eintritt zu der Alhambra und die Übernachtung im vier-Sterne-Hotel inbegriffen. Toledo

ist auch ein sehr schöner Ausflugsort, der nicht weit entfernt ist von Madrid. Mit Freunden habe ich mir ein Auto gemietet und war in ungefähr zwei Stunden in Toledo.